

Bankenbrief - Ausgabe 2021-81

Das Thema

Deutsche Bank mit bestem erstem Quartal seit 2014

Deutschlands größtes Geldhaus ist mit dem besten Ergebnis seit sieben Jahren in das aktuelle Geschäftsjahr gestartet. "Wir können nicht nur auf ein hervorragendes Quartal zurückschauen, auch der Ausblick stimmt optimistisch", sagte Deutsche-Bank-Chef Christian Sewing heute bei der Vorlage des Zwischenberichts in Frankfurt. Mit einem Vorsteuergewinn von 1,6 Milliarden Euro übertraf die Deutsche Bank die Erwartungen von Analysten deutlich. Vom Nachsteuergewinn von etwas über einer Milliarde Euro (Vorjahreszeitraum: 66 Millionen Euro) müssen noch Zinszahlungen für bestimmte Anleihen abgezogen werden, so dass auf die Aktionäre der Bank ein Gewinn von 908 Millionen Euro entfällt. Ein Jahr zuvor lag dieser Wert noch bei minus 43 Millionen Euro. Die Erträge in der Investmentbank kletterten um ein Drittel auf 3,1 Milliarden Euro, die Einnahmen im Privatkundengeschäft verharrten bei 2,2 Milliarden Euro – bei den Firmenkunden gingen sie um ein Prozent zurück auf 1,3 Milliarden Euro. Finanzvorstand James von Moltke wollte zwar keine konkrete Prognose zu einem Nettogewinn in diesem Jahr abgeben. Allerdings deutete die gesamte Entwicklung auf ein besseres Ergebnis als 2020 hin, sagte der Manager in einer Telefonkonferenz. So müsse die Deutsche Bank voraussichtlich deutlich weniger Geld für drohende Kreditausfälle zurücklegen als im vergangenen Jahr. Das Institut rechnet mit 1,2 Milliarden Euro für das Gesamtjahr, das wären 600 Millionen Euro weniger als 2020. In den ersten drei Monaten des laufenden Jahres konnte die Bank ihre Erträge zum Vorjahresquartal um 14 Prozent auf gut 7,2 Milliarden Euro steigern. "Wir rechnen fest damit, dass die Folgen der Niedrigzinsen unsere Erträge in der Unternehmensbank und der Privatkundenbank im Vorjahresvergleich allmählich weniger stark belasten werden", erklärte Sewing.

[handelsblatt.com]

[reuters.com]

[finanzbusiness.de]

[bloomberg.com]

[finanz-szene.de]

Meldungen

EU-Parlament stimmt für Brexit-Vertrag

Das Europaparlament hat dem Brexit-Handelspakt mit Großbritannien endgültig zugestimmt. Das Handels- und Kooperationsabkommen erhielt eine überwältigende Mehrheit von 660 der 697 abgegebenen Stimmen, wie Parlamentspräsident David Sassoli heute mitteilte. Damit kann der Vertrag voraussichtlich zum 1. Mai in Kraft treten. Der Bankenverband begrüßte die Entscheidung der Parlamentarier. "Endlich gibt es eine verlässliche Grundlage für die künftige Beziehung zwischen der EU und dem Vereinigten Königreich", sagte Andreas Krautscheid, Hauptgeschäftsführer des Bankenverbandes. Diese sei aber auch bei den Rahmenbedingungen für die Zusammenarbeit im Finanzsektor dringend notwendig. Krautscheid: "Das geplante Memorandum of Understanding muss finalisiert und veröffentlicht werden, um den Finanzdialog zu sichern und Fragen zum Marktzugang zu klären. Eine weitere Verzögerung ist grob fahrlässig."

[spiegel.de]

[bankenverband.de]

Bank of China kehrt nach Genf zurück

Das chinesische Geldhaus Bank of China zieht es acht Jahre nach dem Rückzug wieder in die Schweiz. Wie heute berichtet wurde, will das Institut vor allem im Bereich Corporate Finance und dabei im Rohstoffhandel aktiv werden. 20 Mitarbeiter seien bereits angestellt worden. Zudem soll die Bank bereits eine Banklizenz von der Aufsicht bekommen haben. Zwischen 2008 und 2013 war die Bank of China vor allem als Vermögensverwalter in Genf tätig.

[finews.ch]

Santander verfünffacht Nettogewinn

Die spanische Großbank Santander hat ihren Gewinn nach Steuern in den ersten drei Monaten dieses Jahres auf 1,6 Milliarden Euro fast verfünffacht. Das teilte das Geldhaus heute mit. Als Gründe für das Plus wurden das starke

Bankenbrief

Wachstum in den USA und die niedrigere Risikovorsorge genannt. Analysten hatten lediglich mit 1,17 Milliarden Euro Nettogewinn gerechnet.

[finanzen.net]

SEB erzielt Nachsteuergewinn von 6 Milliarden Kronen

Das schwedische Geldhaus SEB hat seinen Nettogewinn in den ersten drei Monaten dieses Jahres auf 6,02 Milliarden Schwedische Kronen (595 Millionen Euro) gesteigert. Im Vorjahreszeitraum waren es 2,36 Milliarden Kronen (233 Millionen Euro) gewesen. Das gab die Bank heute bekannt. Ein Plus beim verwalteten Vermögen sowie eine sinkende Risikovorsorge wurden als Ursachen für den deutlichen Gewinnsprung genannt.

[de.investing.com]

Lloyds Banking Group verdreifacht Quartalsgewinn

Die britische Großbank Lloyds hat einen Teil ihrer Rückstellungen in der Risikovorsorge aufgelöst und damit andere negative Effekte wie den rückläufigen Zinsüberschuss und höhere Kosten abgefedert. Unter dem Strich verdiente Lloyds laut einer Mitteilung von heute im ersten Quartal daher fast 1,4 Milliarden Pfund (rund 1,6 Milliarden Euro) und damit fast dreimal so viel wie ein Jahr zuvor.

[finanzen.net]

GfK-Konsumklima weiter gesunken

Nach dem coronabedingt schwachen Jahr 2020 wird der private Konsum aus Sicht von Ökonomen der GfK auch 2021 nicht zu einer Stütze für die Konjunktur. "Die Hoffnungen auf weitere Lockerungen und ein Aufleben des Konsums haben einen spürbaren Dämpfer erhalten", teilte das Nürnberger Marktforschungsunternehmen GfK heute mit. Für das Konsumklima prognostiziert die GfK für Mai einen Wert von minus 8,8 Punkten. Das sind 2,7 Punkte weniger als im April. Analysten hatten mit einem Anstieg auf minus 3,5 Zähler gerechnet.

[handelsblatt.com]

Visa übertrifft Erwartungen

Das US-Kreditkartenunternehmen Visa erholt sich langsam von der Corona-Krise. Angesichts deutlich höherer Kosten ging der Gewinn um 2 Prozent auf 3 Milliarden Dollar (2,5 Milliarden Euro) zurück. Der Umsatz fiel ebenfalls um 2 Prozent auf 5,7 Milliarden Dollar. Insgesamt übertrafen die Quartalszahlen allerdings die Markterwartungen deutlich.

[finanzen.net]

Die Köpfe

Scholz: EU-Aufbaufonds ist "Game Changer"

Bundesfinanzminister Olaf Scholz erwartet von den anstehenden Auszahlungen des Corona-Wiederaufbaufonds eine zentrale Weichenstellung für die künftige Ausrichtung der Europäischen Union (EU). Das 750-Milliarden-Euro-Paket sei ein "Game Changer" für ein klimaneutrales und digitales Europa, sagte Scholz heute bei einem digitalen Auftritt mit einigen europäischen Ministerkollegen.

[de.investing.com]

Wöhrmann: Mittelzuflüsse und Erträge vielversprechend

Die Vermögensverwaltungstochter der Deutschen Bank, DWS, hat ihren bereinigten Vorsteuergewinn im ersten Quartal auf 249 Millionen Euro gesteigert, wie das Unternehmen heute mitteilte. Das ist ein Plus von 39 Prozent im Jahresvergleich. Das erzielte organische Wachstum bei Mittelzuflüssen und Erträgen sei vielversprechend, sagte Vorstandschef Asoka Wöhrmann. "Wir verlieren aber unseren mittelfristigen Plan nicht aus den Augen, unser Unternehmen zu transformieren und in Wachstum zu investieren, um eine echte Führungsposition in der Vermögensverwaltungsbranche einzunehmen."

[wiwo.de]

Die Tweets des Tages

Gute Nachrichten: Das [@Europarl_EN](#) hat einem Handelsabkommen zwischen der EU und UK zugestimmt. Nicht so gute Nachrichten: Das Memorandum of Understanding ist noch immer nicht finalisiert. Das Statement von Hauptgeschäftsführer Andreas Krautscheid: [go.bdb.de/hDInr](https://www.bdb.de/hDInr) [#Brexit](#)

[twitter.com]

In [#Fonds](#) investieren – in Zeiten von [#Niedrigzinsen](#) ist das eine gute Idee, damit das Geld nicht auf dem Konto einstaubt. Oder? Wie ein Fondssparplan funktioniert und wie viel Risikobereitschaft man dafür an den Tag legen muss, erklärt unsere Kollegin [@juliane_weiss](#)

[twitter.com]

Am Vortag meistgeklickt

BGH kassiert AGB-Klauseln zur schweigenden Zustimmung

Der Bundesgerichtshof (BGH) hat bestimmte Klauseln in den Allgemeinen Geschäftsbedingungen (AGB) von Banken für unwirksam erklärt. Diese legen fest, dass Kunden Änderungen der AGB automatisch zustimmen, wenn sie auf die Ankündigung dieser Änderungen nicht reagieren. Stillschweigende Zustimmung nennt man das auch. Die Klauseln seien zu weitreichend und benachteiligten die Kunden unangemessen, erklärte der Vorsitzende Richter heute in Karlsruhe. In dem konkreten Fall geht es um die Postbank, auch andere Kreditinstitute nutzen aber dieselben oder ähnliche Passagen in ihren AGB. Kläger war der Bundesverband der Verbraucherzentralen.

[handelsblatt.com]

Was morgen wichtig wird

US-Präsident Joe Biden hält seine erste Ansprache vor beiden Kammern des US-Kongresses. – Auf dem Hessischen Bankentag spricht Bankenverbands-Hauptgeschäftsführer Christian Ossig. Als Gastredner referiert Bundesbank-Vorstand Burkhard Balz zum Thema "Digitale Transformation des Zahlungsverkehrs". – Das Statistische Bundesamt gibt die Inflationsrate für April bekannt.

Der Nachschlag

Wie Banken zum Homeoffice stehen

Goldman-Sachs-Chef David Solomon sieht das Arbeiten im Homeoffice als Irrweg, bei JPMorgan Chase sollen die Mitarbeiter rotierend bis Juli in die Büros zurückkommen. Ganz anders die Deutsche Bank. Sie arbeitet zurzeit an Plänen, die es Angestellten ermöglichen soll, bis zu drei Tage in der Woche von zu Hause aus zu arbeiten. Das sagte Finanzvorstand James von Moltke heute in einem Interview. Welche Auswirkungen das auf die Büroräume hat und was andere Geldhäuser vorhaben, lesen Sie hier:

[[bloomberg.com](https://www.bloomberg.com)]